

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

4. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 24. Januar 1837.

---

## Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

---

Es giebt eine geheimnißvolle Liebe, die bei dem ersten Begegnen zweier Wesen, welche früher einander völlig fremd waren, entsteht und mächtig auflodert; diese unerforschliche Wahlverwandtschaft ist tief in der Natur begründet. Liegt nur die kleinste Wahrheit in Plato's schöner Lehre, daß unsere Seelen Theile der Sterne sind, so mag es wohl sein, daß Geister, die sich jetzt auf Erden so seltsam zu einander angezogen fühlen, ursprünglich dort oben ihr Licht von demselben Himmelskörper gezogen haben, und so nur nach einer Erneuerung ihrer früheren Verbindung streben. Doch ohne so poetische Lösungen für ein täglich wiederkehrendes Räthsel zu suchen, war es sehr natürlich, daß ein Mann von der verlassenen Lage, worin Eugen St. Amant sich befand, eine gewisse Zärtlichkeit für diejenige fühlen mußte, die so edelmüthig seinen Weggen gelitten hatte. Die ewige Finsterniß, wozu er verurtheilt war, verschloß vor den Augen seines Geistes nicht die stets wiederkehrenden Bilder idealischer Schönheit; er nährte vielmehr in seiner fortwährenden und unbeschäftigten Einsamkeit die Träume einer glühenden Einbildungskraft und eines liebeseischen Herzens. Er hatte die Wahrheit gesprochen, indem er sagte,



sagte, daß ihm nur die Melodie der menschlichen Stimme die äußere Schönheit zu versinnlichen vermöge; und noch nie hatte ein sanfterer Ton, als der des jungen Mädchens sein Ohr getroffen. Ihr so schöner Ausruf der Selbstverleugnung und des Erbarmens, „Gott sei Dank, Ihr seid unverletzt!“ in dem Augenblicke ihres eigenen schweren Leidens ausgestoßen, hallte noch immer in seiner Seele wieder, und er gab sich ganz den süßen, schwärmerischen Gefühlen hin, die zum ersten Male in seiner Brust auftauchten. Und Lucille? Auch bei ihr hatte das traurige Ereigniß viel dazu beigetragen, die Theilnahme zu steigern, die ihre zarte Seele natürlich für einen Mann hegen mußte, der in der vollen Kraft der ersten Jugend für immer von allen freudigen Gegenständen des Lebens getrennt und so allein und verlassen in die Nacht langer, trauriger Jahre hinausgeworfen war. Das schöne, zartgesinnte Geschlecht besitzt eine glühende Begierde, Alles zu beschützen, was schwach und unglücklich ist; das Gefühl der eigenen Schwäche verleiht diese Kraft der Begeisterung. Dadurch werden die Frauen die treuen Pflegerinnen bei Krankheiten, die Trösterinnen im Alter, die Ammen und Erzieherinnen der Kindheit; und es war dasselbe Mitempfinden für fremde Hilflosigkeit, das Lucille schon so sehr gegen den fremden Unglücklichen hingezogen hatte. Ihre jugendlich reizbare Leidenschaftlichkeit war ernstern Gedanken reiferer Uebersetzung zugesellt, wie auch eine bescheidene Eitelkeit sie die Mängel ihrer körperlichen Schönheit schmerzhaft empfinden ließ. Ein innerer Trieb sagte ihr, wie sehr sie selbst zu lieben vermöge; sie glaubte es unmöglich, daß sie je so geliebt werden könne. Dieser Fremde, in ihren Augen so sehr über Alles erhaben, was sie noch im Leben gesehen hatte, war nach Vater und Mutter der Erste, der sie je mit jener Stimme angeredet hatte, welche durch Töne und nicht durch Worte die Bewunderung kund thut, die das weibliche Herz am höchsten schätzt. Ihm war die nie gesehene Jungfrau ein Ideal der



der Schönheit; wirklich sprach auch aus den unvollkommenen Zügen ihres Gesichts die liebenswürdigste Seele. Demnach glaube man nicht, daß Lucille ganz ohne persönliche Reize gewesen sei; ihre anmuthige Gestalt, ihr leichter Tritt, ihre stolze Haltung waren jugendlich elastisch, und ihr lächelnder Mund hatte einen so zarten, sanften Ausdruck, daß es Augenblicke gab, in welchen nicht nur ein Blinder sie für schön gehalten hätte. Ihre früheste Kindheit hatte in der That Reize versprochen; diese waren aber von den Blattern, der zu jener Zeit so fürchterlichen Krankheit, zerstört, so daß nicht nur die weiche Haut und die blühende Farbe der Gesundheit bedeutend verloren, sondern auch die Gesichtszüge einen andern, weniger edlen Charakter empfangen hatten.

In Lucilliens Familie war die Schönheit seit vielen Jahren fast als Erbgut und Erbstolz zu nennen gewesen; von den so bitterlich weinenden Eltern lernte das unschuldige Mädchen schon früh das schätzen, was ihr ein unglückliches Geschick unwiederbringlich genommen hatte — die vergängliche Schönheit des Körpers.

Lucille hatte eine Cousine, Julie genannt, die schönste aller Schönen in Mecheln, und da sie beide durch so nahe Verwandtschaft, wie durch die innigste Freundschaft zu einander angezogen, viel und oft zusammen waren, so war der Contrast zwischen ihnen zu gewaltig, als daß nicht Lucille bei einer so natürlichen Vergleichung häufige Demüthigung empfinden sollte. Doch hat jedes Mißgeschick in der Waage göttlicher Gerechtigkeit stets irgend ein Gegengewicht, und das Bewußtsein, in äußerer Vollkommenheit so vielen Andern unterlegen zu sein, hatte ihren stolzen Geist besänftigt, ohne ihn zu unterdrücken, ihrer ursprünglich heftigen, leidenschaftlichen und energischen Seele Demuth und Bescheidenheit eingeprägt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Ordens-Verleihungen.

Bei dem auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs am 22. d. M. zu Berlin gefeierten Krönungs- und Ordensfeste sind dem Geheimen Regierungsrath und außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten an hiesiger Königl. Universität Herrn Dr. Delbrück und dem Geheimen Oberbergrath und Berghauptmann Herrn Martins hieselbst die Schleife zum rothen Adlerorden 3ter Klasse, und dem Steuerrath Herrn de Groussilliers hieselbst der rothe Adlerorden 4ter Klasse Allergnädigst verliehen worden.

### 2. Garnison- Einquartierung

erhält für den Monat Februar 1837 die Vorstadt Glauzha,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{4}$  Mann fallen aus, da es die 7te Tour ist.

Wer die Mannschaften nicht selbst aufnehmen kann, hat sich deshalb bis zum 27. d. M. im Quartieramt zu melden, da spätere Anzeigen nicht berücksichtigt werden können.

Halle, den 22. Januar 1837.

Die Servis-Deputation.

### 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Januar 1837.

Weizen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	27	„	6	„	—	—	„	28	„	9	„
Hafer	—	„	15	„	—	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

## Bekanntmachungen.

## Für Tischler oder Schreiner.

In dritter, verbesserter Auflage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Modell- und Musterbuch für  
Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profiltrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profiltrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettspenden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse u. fund aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wolfser. 126 Tafeln. Dritte, verbesserte Auflage. Klein Quart. geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die 2te Lieferung (72 Tafeln enthaltend) kostet 1 Thlr. 5 Sgr.

Vorräthig in der  
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß Sie zu Ostern Köschinnen und Haus- und Kinder mädchen bekommen können bei Frau Drechsler, Neumarkt Nr. 1292.

Von jetzt an verkaufe ich das Viertel Roggenmehl zu 11 Sgr., die Meße Weizenmehl  $5\frac{1}{2}$  Sgr., so wie auch gutes Hausbackenbrot das Pfund zu 6 und auch 4 Pfennige.

Bäckermeister Bieder mann.

Alter Markt Nr. 694.

In der großen Steinstraße Nr. 175 im Laden da selbst sind fortwährend alle Sorten gute Hülsenfrüchte zu bekommen. Auch kann ich einige Scheffel recht gute große Linsen zu Saamen ablassen.

Erfurth.

In meinem Sargmagazin, alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug, sind alle Sorten Särge sowohl mit als ohne Versilberung gleich fertig zu billigen Preisen zu haben.

W. Hädicke, Tischlermeister.

Den 25. d. M., früh 10 Uhr, sind in dem Gasthof zur grünen Tanne vor dem Klauschor 5 Stück Zugpferde und 2 noch ganz gute Wagen gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht

Salomon, Buchbindermeister.

Leipziger Straße Nr. 321.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 75 ist die Belle Etage von jetzt an zu vermieten.

Faber.

Mein Gartenhaus mit der Aussicht auf die Merseburger und Leipziger Chaussee, über Halle auf's Saalser ufer und nach der Heide,

drei tapezirte Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und zwei Bodenkammern enthaltend, will ich mit Gartenvergnügen, mit oder ohne Meubles, einzeln oder im Ganzen vermieten.

Die verwittwete Flöthe.

Leipziger Straße Nr. 1640.

Steinweg Nr. 1708 ist ein Familienlogis, so wie auch eine Stube für eine einzelne Person zu vermieten.

Der Laden in meinem Hause alter Markt Nr. 544 ist zu vermietben; dieser ist zu jedem Geschäft geeignet, da Stuben, Kammern, Küchen, Böden, Remisen und dergleichen mit abzulassen sind. Ludwig.

Auf dem Moriskirchhof Nr. 620 ist die Parterre-Wohnung an einen Herrn oder sonst an stille Leute zu vermietben; das Nähere erfährt man in demselben Hause eine Treppe hoch. Auch steht daselbst ein Windofen zu kaufen.

Veränderungshalber ist eine Stube, Kammer, Küche und Boden in der Rittergasse Nr. 687 zu vermietben.

In der großen Klausstraße Nr. 869 ist die mittlere Etage zu vermietben. Trobisch.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche eine Treppe hoch, ist künftige Ostern zu vermietben, große Ulrichstraße Nr. 9.

Eine Unterwohnung, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, ist zu Ostern zu vermietben auf dem Neumarkt Nr. 1292.

Eine Scheune in gutem Stande ist von Ostern an zu verpachten und das Nähere darüber auf dem Neumarkt in der Breitengasse Nr. 1204 zu erfahren. Auch ist daselbst eine Stube mit Kammer und Bodenraum an eine stille Familie zu vermietben.

Ein freundliches Sommerlogis mit vorzüglich schöner Aussicht, neben dem Apollgarten Nr. 1923, ist an eine stille Familie zu vermietben, es besteht: aus 2 tapezirten Stuben und einer Kammer. — Auf Verlangen kann auch das Haus nebst den dazu gehöri gen Gärten mit vielen tragbaren Bäumen verkauft werden.

Nähere Auskunft erhält man in der Märkerstraße Nr. 459 zwei Treppen hoch, täglich Vormittag von 11 bis 12 Uhr. Dr. Buhle.

## Hydro:Oxygen:Gas: Mikroskop.

(Halle.) Heute, Dienstag den 24. d. M., wird die vorletzte, und morgen, Mittwoch den 25. d. M., die letzte Vorstellung mit dem Hydro:Oxygen:Gas: Mikroskop im Saale des Kronprinzen statt finden. — Einlaßkarten à 10 Sgr. sind im Gasthose zum Kronprinzen und Abends an der Kasse zu haben. — Anfang halb 7 Uhr. — Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Ludwig Döbler.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die unter der Firma

## C. D. Hirsch

in der Brüderstraße Nr. 203 und 4 bestandene Lederhandlung käuflich übernommen, mein in der Leipziger Straße Nr. 321 bis jetzt geführtes Leder, Expeditions- und Commissions-Geschäft unterm heutigen Tage geschlossen und in das jetzt mir, früher dem Herrn C. D. Hirsch gehörige Local verlegt habe.

Halle, den 23. Januar 1837.

Ferd. Bertram.

Ich zeige meinen hochgeneigten Gönnern hiermit an, daß ich meine Schlosserwerkstatt wie zuvor führe, und nicht, wie von einem meiner ehemaligen Freunde gesagt: daß ich Krankheitshalber selbige nicht führen könnte. Ich bemühe mich aber um so mehr, jede vorkommende Arbeit zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Joh. Christ. Leger, Schlossermeister.

Zapfenstraße Nr. 654.

Wurstfest und Tanzvergnügen  
Mittwoch den 25. d. M., wozu ergebenst einladet

Aug. Erfurth,

Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thore.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.